

# Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 13

PDF erstellt am: **18.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wickelt haben. Dieses glückliche Resultat ist der günstigen Entwicklung der meisten unserer Industrien und auch der Tatsache zu verdanken, daß beim Arbeitgeber das Gefühl sich Durchbruch verschafft, daß sein Arbeiter ein kostbarer und notwendiger Mitarbeiter sei, und daß er ihn deshalb möglichst lange bei sich halten müsse durch gute Behandlung und soweit möglichst durch Verbesserung seiner materiellen Lage." Der Bericht des ersten Inspektionskreises hebt gleichfalls hervor, daß trotz Differenzen und Reibereien zwischen Prinzipalen und Arbeitern der Eifer für Wohlfahrts Einrichtungen nicht zu erkalten scheine, und er fährt dann fort: "Eine Menge Arbeiterwohnungen sind von den verschiedenen Firmen neu gebaut worden, relativ am meisten von den Baumwollspinnereien, denen sehr daran liegen muß, ganze Familien durch Anerbietung guter und billiger Wohnungen herbeizuziehen. So hat eine Spinnerei in Flums 28 Wohnungen, je zwei in einem Haus, bestehend aus Stube, drei oder vier Schlafzimmern, Küche, Keller nebst Garten, gebaut und vermietet sie zu 16 bis 18 Franken per Monat. Ein kleines Geschäft in Zell baute ein Vierfamilienhaus, dessen einzelne Wohnungen Stube, Küche, 2 Schlafzimmer und eine Dachkammer, Keller und Gärten umfassen und zu 150 Fr. per Jahr zu haben sind. Die Erstellungskosten betragen 25,000 Franken. Ein gleiches Haus baute die Firma Rieter in Tablat. Es wären noch eine Reihe derartiger Bauten für Arbeiter aus anderen Industriezweigen beizufügen. Die meisten werfen nur zwei Prozent und noch weniger ab, was ihre Erstellung um so verdienstlicher erscheinen läßt."

### Verschiedenes.

**Bauwesen in St. Gallen.** (Korr.) Der Bürgerversammlung sind letzten Sonntag drei verschiedene Projekte für öffentliche Bauten vorgelegt worden, wofür insgesamt ein Kredit von rund Fr. 800,000 verlangt wurde. Das Offiziersgebäude auf der Kreuzbleiche erfordert einen Kostenaufwand von 200,000 Fr. und der Schopf des Bauamtes auf dem Widacker 100,000 Fr. Gegen den Bau des ersten Gebäudes war, weil die Rendite gesichert erscheint, kein Einwand zu befürchten gewesen und die Erstellung eines Gebäudes für die Aufbewahrung der Geräte und Fuhrwerke des Bauamtes erwies sich als ein unabweisbares Bedürfnis. Beide Bauten fanden denn auch die Zustimmung der Bürger. Anders erging es leider dem projektierten Volkssbade, für welches freilich die respektable Summe von 500,000 Fr. gefordert wurde. Das war der steuerzahlenden Bürgerschaft zu viel. Es wurde geltend gemacht, daß der projektierte Bau dem Charakter eines einfachen Volkssbades nicht entspreche. Die Rendite sei sehr fraglich, die Taxen müßten zu hoch bemessen werden, wodurch gerade die ärmste und des Bades bedürftigste Bevölkerungsklasse des Vorteils wieder verlustig gehe. Es ist nicht Sache des Schreibers, diese Einwände auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Die Bürgerversammlung ließ sich von diesen Erwägungen leiten und verweigerte die Annahme der gemeinderätlichen Vorlage, d. h. die Stimmentzähler erklärten, die Stimmen für und gegen die Vorlage hielten sich die Waage, so daß Stimmentzählung durch Abzählen nötig erschien. Statt dessen wurde dann ein Antrag angenommen, nach welchem die ganze Badeangelegenheit dem Gemeinderat zur nochmaligen Prüfung zugewiesen wurde. A.

**Die Wohnungsfrage in der Ostschweiz.** (Korr.) Der ganz bedeutende Aufschwung der Stickerei in der Ostschweiz hat in den betreffenden Industriezentren die Nachfrage

nach Wohnungen für die in großer Zahl zufließende Arbeitererschaft sehr gesteigert. Da dieser Nachfrage nicht in genügendem Maße entsprochen werden konnte, wurde durch die private Initiative mancherorts der Bau neuer Wohnhäuser energisch an die Hand genommen. Es war dies namentlich in Arbon und St. Gallen der Fall, an welchen beiden Orten in den letzten Jahren eine außerordentlich lebhaftere Bauthätigkeit herrschte. Daß aber die Wohnungsfrage noch immer sehr ungenügend gelöst ist, zeigen wieder einige Rundgebungen der letzten Tage. So berichtet z. B. der Gemeinderat der Stadt St. Gallen, daß er die Frage der Erstellung von Wohnungen für Angestellte und Arbeiter der Bauverwaltung und technischen Betriebe einläßlich geprüft, sowie Pläne und Berechnungen erstellt habe. Die Behörde ist nach Erwägung aller Verhältnisse zur Ueberzeugung gelangt, daß es richtiger sei, solche Wohnhausbauten auf dem südlich des Schlachthofes gelegenen Teil des Schellenackers, auf dem sich jetzt die alte Gerbe befindet, zu errichten, als auf dem zuerst hierfür projektierten nördlichen Teil des Widackers. Der Gemeinderat hofft, in einer nächsten Bürgerversammlung eine definitive Vorlage unterbreiten und damit einem längst vorhandenen Bedürfnis Rechnung tragen zu können.

Bemerkenswert ist weiter eine Rundgebung aus den Reihen der zahlreichen Zeichnerschaft der Stadt St. Gallen. Im Korrespondenzblatt des Zeichnervereins wird dem Verein dringend empfohlen, dem Mieterverein der Stadt und Umgebung beizutreten, welcher durch Gründung einer Baugenossenschaft dem Wohnungsübel steuern will.

Ganz mißliche Zustände müssen in Herisau herrschen. An einer öffentlichen Versammlung des dortigen Handelstandes teilte der Präsident mit, daß jüngst die Ausquartierung gekündigter Wohnungen zwangsweise geschehen mußte und die betroffenen Familien vorübergehend im Armenhaus untergebracht werden mußten. Die Versammlung nahm dann in der Folge den Antrag des Vorsitzenden Herr Oberhard an, welcher die industriellen Unternehmer, die ja auch den Vorteil aus der zufließenden Arbeitererschaft zögen, verpflichten wollte, einer zu bildenden Baugesellschaft 100,000 Fr. zu einem Zinsfuß von 3—3½ Prozent vorzuschießen. Die Gesellschaft hätte den Bau einfacher, billiger, aber doch zweckentsprechender Arbeiterwohnungen an die Hand zu nehmen.

Eine in Herisau abgehaltene Mieterversammlung faßte ebenfalls den Beschluß, an den Gemeinderat zu gelangen und denselben zu ersuchen, geeignete Schritte zur Beseitigung der Mißstände im Wohnungswesen mit möglichster Beförderung zu thun. A.

**Bauwesen in Biel.** Der Große Stadtrat bewilligte Fr. 100,000 für die Fortsetzung der Kanalisationsarbeiten, Fr. 40,000 für die neue Turnhalle und eine erste Rate von Fr. 60,000 an ein neues Sekundarschulgebäude. Für Ueberbrückungsarbeiten am Schützkanal wurden Fr. 25,000 bewilligt.

**Eine neue Konservenfabrik soll in Châtres** (Freiburg) und zwar als Filiale der Konservenfabrik in Saxon, gebaut werden. Letztere beschäftigt ein Personal von über sechszig.

**Kirchenbau Arosa.** Der Bauplatz für die zukünftige katholische Kirche in Arosa ist bereits gekauft worden.

**Industrielles aus Schaffhausen.** Ende letzter Woche wurde die Drahtseil-Transmission der Schaffhauser Wasserwerke, nachdem sie 35 Jahre gedient hat, gänzlich in den Ruhestand versetzt. Zuletzt war nur noch die Spinnerei Chesser u. Hüßly angehängt; allen andern Geschäften wird die Kraft bereits auf elektrischem Wege

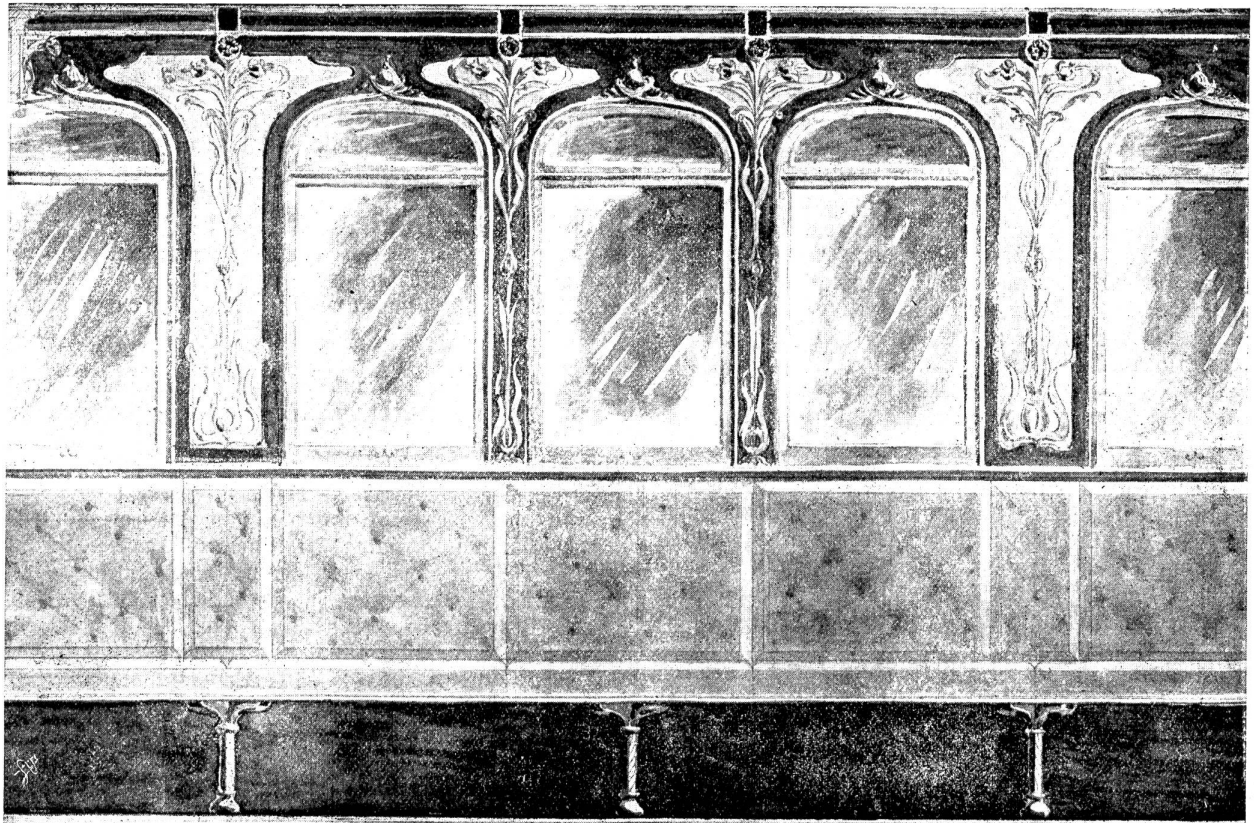
zugeleitet. Eine Zeit lang, d. h. bis die neuen Turbinen eingesetzt sind, wird die Fabrik Chessez u. Hößly mit Dampf betrieben auf Kosten des Wasserwerks. Einst war diese Drahtseiltransmission eine viel bewunderte Kraftübertragung, die Lösung eines Problems; jetzt hat sie der Elektrizität weichen müssen. Die Pfeiler, die großen Räder, die schwingenden Seile, das alles wird nur noch in der Erinnerung und im Bilde weiterleben.

Die Allgem. Konsumgenossenschaft Schaffhausen hat die Liegenschaften zur „Krone“ und zum „Hirschen“ käuflich erworben zum Preise von 200,000 Fr. Wer sich ein Bild davon machen will, wie Liegenschaften auf dortigem Platze seit 20 und 30 Jahren gestiegen sind,

Der im Ausland weilende, unbestritten geniale Architekt Ernst von Zürich hat eine glänzend salärierte Stellung erhalten und hofft, dereinst die Nachwehen der ungesunden Bauperiode, die auch ihn getroffen haben, überwinden zu können.

Eine teure Schlafzimmereinrichtung. Ein reicher Amerikaner, Stephen S. Marchand, hat sich in Paris ein Schlafzimmer im Stile Ludwig XVI. bestellt, welches die Kleinigkeit von 4,882,200 Fr. kostet. Das Bett allein, an das zwei und ein halbes Jahr Arbeit verwendet wurde, wird auf anderthalb Millionen geschätzt. Es ist aus massivem Ebenholz, mit Gold und Elfenbein eingelegt. Die Stühle aus gleicher Arbeit kosten

### Musterzeichnung.



### Damen-Cabine.

Fenstergetäfel für einen Salondampfer mit Sezessionsmotiven.

Entworfen nach einer Aquarelbleistiftskizze von A. Schirich, Atelier für Bau- und Möbelzeichnungen, Zürich I für die Firma Gilg-Steiner, mechanische Schreinerei in Winterthur.

Grundformen Mahagoni, Füllungen Ahorn. Ornamente in grün aufgesetzt, Blumen violett. Fenster Eichen, etwas abgetönt. Polster in alt blau Damast.

kann nur die Geschichte dieser Liegenschaften ansehen, die einst zum Preise von ca. 50,000 Fr. gekauft, heute aber um genannte Summe wieder an Mann gebracht wurden.

Neues Postgebäude in Altdorf. Da die Räumlichkeiten und Einrichtungen von Post, Telegraph und Telephon in Altdorf sehr mangelhaft sind und den Bedürfnissen nicht mehr entsprechen, so haben die Regierung von Uri und der Gemeinderat Altdorf bei den Bundesbehörden das Gesuch gestellt, es möchte im Hauptort Altdorf ein eidgen. Postgebäude erstellt werden.

Kirchenrenovation Zuzwyl (Toggenburg). Die Kirchengemeinde Zuzwyl beschloß Renovation der Kirche im Kostenvoranschlag von Fr. 4000.

2 1/2 Millionen, die Kamingarnitur 900,000 Fr., der Toilettentisch 200,000 und der Nachttisch 75,000 Fr. Die Gardinen wurden in Lyon gefertigt, zu 300 Fr. der Meter und dem entspricht der Preis des Bodenteppichs.

### Sprech-Saal.

Tit. Redaktion der Schweizerischen Handwerkerzeitung!

Unter der Aufschrift „Acetylen“ bringt No. 12 der „Handwerkerzeitung“ eine Notiz über die Explosion eines Acetylen-Gasometers, die aus dem Bericht des Fabrikinspektors des dritten Kreises stammen soll. Nach demselben soll der betreffende Gasometer entleert, gereinigt und dann von selbst noch explodiert sein und zwar erst nach einigen Wochen, ohne wieder im Gebrauch gewesen zu sein. Die Explosion wird erklärt, indem angenommen wurde, es habe sich